

2 Das Zusammenspiel im Leib Got- 3 tes^a

4 I) Einleitung

5 Seit Monaten ist das Thema nt-Gemeinde. Verschiedene Aspekte von Gemeinde wur-
6 den betrachtet und erwogen und unter anderem ist eines deutlich geworden:

7 1) Gemeinde ist kein Zufallsprodukt.

8 Warum ist Gemeinde kein Zufallsprodukt? Aus mehreren Gründen. Was hat Jesus ge-
9 sagt? „Ich werde meine Gemeinde bauen“. Er baut nicht einen Verein, er baut nicht
10 eine Jugendgruppe, er baut nicht einen Ältestenkreis, einen Schwesternkreis, einen
11 Junge-Erwachsenen-Treff, sondern er hat zugesagt: „Ich werde meine Gemeinde
12 bauen“. Gemeinde ist das Werkzeug Gottes, durch das er handelt. Hatte er früher das
13 Volk Israel erwählt, erwählt er sich nun Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsn.
14 Lässt er diese Menschen nun alleine leben? Nein. Wie macht er es? Er baut seine Ge-
15 meinde – das heißt er stellt sie zusammen, damit sie in der Gemeinde bestimmte Dinge
16 tun und erfahren. Über etliche dieser Dinge haben wir schon gesprochen, ich wieder-
17 hole nur die Stichwörter Anbetung, Gemeinschaft, Brotbrechen, Belehrung, Buße und
18 Vergebung.

19 2) Gemeinde ist Gottes Plan

20 Gemeinde ist kein Zufallsprodukt, weil sie Hauptbestandteil des Planes Gottes mit sei-
21 nen Christen ist. Da wo in der Bibel Christen lebten, da war auch sofort Gemeinde.
22 Jerusalem, Rom, Korinth, Ephesus, Philippi, Kolossä, Thessalonich, Smyrna, Pergamon,
23 Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodizea, Gegenden wie Galatien, Mazedonien, Achäja,
24 Pontus, Kappadozien, und Inseln wie Kreta – hier wie dort sind Christen in der Kirche
25 Gottes vereint und treffen sich vor Ort als Gemeinde.

26 3) Entstehung der Gemeinde

27 Die Entstehung von Gemeinde ist kein Zufallsprodukt, weil der Heilige Geist an jedem
28 Ort Menschen zum Glauben führt. Sie suchen dann als Kinder Gottes die Gemeinschaft
29 mit den Familienangehörigen.

30 Jetzt kommen diese vielen Menschen zusammen, und nun? Eph 4,10.11: „*Und {er} hat*
31 *die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, an-*
32 *dere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für*
33 *die Erbauung des Leibes Christi“*

34 Die Gemeinde wird erbaut. Das Wort Erbauung ist ein seltenes Wort in unserem
35 Sprachgebrauch. Es wird vorrangig im Gemeindekreis verwendet, aber meines Erach-
36 tens in einem unbiblischen Sinn. Vor kurzem suchte eine Gemeinde z.B. einen Prediger
37 für ihre Gemeindefreizeit. Die Predigten sollten „erbaulich“ sein. Ich weiß nicht, was
38 die Gemeinde darunter verstand, aber oftmals wird etwas emotionales, die Seele strei-
39 chelndes darunter verstanden.

40 Das Wort kommt in der Bibel ebenfalls vor und stammt dort sprachlich aber eher vom
41 Hausbau: Ein Haus wird gebaut, ein Dach wird gebaut, - die Gemeinde wird erbaut. Es
42 meint dasselbe. Viele Bausteine, Bretter, Holzbalken und Nägel werden zu einer wohn-
43 lichen und angenehmen Gesamtkomposition zusammengestellt. Fachleute sind nötig,
44 um das zu tun, und maßgeblich ist nicht, ob die Steine den Stil des Hauses toll finden,
45 sondern maßgeblich sind die Bauherren, die Leute, die darin wohnen.

46 Wie sieht dieser Bau von Gemeinde aus? Was ist mit den lebendigen und individuellen
47 Bausteinen, aus denen sie gebaut wird. Wer sind die Facharbeiter, die die Tätigkeiten
48 ausführen?

49 Wir werden das beantworten, aber noch eine Aussage vorab: Das Haus der Gemeinde
50 ist auch deswegen kein Zufall, weil es nach Bauplänen gebaut wird, nach ewigen Bau-
51 plänen Gottes, unseres Bauherrn. Er hat das Universum mit seinen unzählbaren Ster-
52 nen und Planeten geschaffen. Er hat die Verhältnisse von Anziehung und Abstoßung
53 geschaffen und somit auch Umlaufbahnen. Hiermit hat er Jahreszeiten und Klimaver-
54 hältnisse in ein kunstvolles Gesamtwerk eingebunden. Was für ein Riesengebäude-
55 komplex!

56 Wie sieht nun der Bauplan für seine geliebte Gemeinde?

57 II) Wie funktioniert Gemeinde?

58 1) Facharbeiter

59 Zunächst haben wir in dem eben verlesenen Text aus Eph 4, 10+11 von Facharbeitern
60 gehört: Apostel, Propheten, Evangelisten, und solche, die Hirten und Lehrer sind. Wie
61 baut Gott seine Gemeinde? Indem er (!) Facharbeiter bestellt, die sich um diesen Bau
62 kümmern.

63 Schaut einmal ganz genau hin im Bibeltext. Steht da, dass Evangelisten, oder solche,
64 die Hirten und Lehrer sind, sich das selbst aussuchen? Steht da, dass die Gemeinde sich
65 die Leute aussucht?

66 Gott gibt Facharbeiter. Die Gemeinde bestimmt also nicht, wer bei ihnen Lehrer oder
67 Hirte ist, sondern sie prüft anhand der in der Schrift vorgegebenen Maßstäben, welche
68 Männer unter ihnen von Gott gegeben wurden. So haben wir es auch bei uns gemacht:
69 Die Gemeindestunde hat nicht etwa Älteste aus den in Frage kommenden Kandidaten
70 gemacht. Vielmehr hat die Gemeinde die göttlichen Prüfkriterien angelegt und festge-
71 stellt, dass sie vier Männer von Gott geschenkt bekommen hat – was mich anbetrifft,
72 in nicht allzu attraktiver Geschenkverpackung. 😊

73 Solche Menschen können sich somit überhaupt nichts darauf einbilden, sondern ein-
74 fach nur dankbar sein, dass Gott begabt und einsetzt. Und die Gemeinde darf auch
75 nicht darin verfallen, solche Menschen zu vergöttern.

76 2) Zweck der Facharbeiter

77 Zu welchem Zweck gibt Gott seiner Gemeinde solche Menschen? Theologie für Opti-
78 ker: V11. Ihre Aufgabe ist die **Ausrüstung der Heiligen** und die **Erbauung** des Leibes
79 Christi.

80 Das sind nicht zwei Ziele, sondern in beiden Ausdrücken wird dasselbe beschrieben.
81 Die Gemeinde soll ausgebaut werden und die Menschen werden zugerüstet. Wozu
82 werden sie zugerüstet? Für das Werk des Dienstes. Das heißt, die Facharbeiter rüsten
83 andere Arbeiter aus, damit sie einen Dienst tun können. Das heißt, dass der Dienst der
84 Facharbeiter nicht das Ende der Kette ist. Aus dem Dienst der Facharbeiter soll Dienst
85 der Zugerüsteten entstehen. Wenn jemand die Endstation des Zurüstens ist, dann ist
86 etwas falsch. Was du in der Verkündigung hörst, ist nicht nur dafür da, dass du dich
87 daran erbaust, sondern es soll weitergegeben werden.

88 3) Nur Facharbeiter?

89 Gott hat Dinge in dieser Welt vor. Die Bibel lehrt, dass Gott nicht alle Dinge selbst tut,
90 sondern er bedient sich häufig seiner Christen, um seine Ziele zu erreichen.

91 Wie wir gesehen haben, will Gott dass die Gemeinde gehütet, geleitet und belehrt
92 wird. Anstatt das aber selber zu tun (was qualitativ wesentlich besser wäre), erwählt
93 er sich Menschen, denen er diese Aufgaben überträgt.

94 Aber Gott macht hier nicht Schluss, sondern er geht weiter. Um dies zu verdeutlichen,
95 werden wir nun zwei Bibelverse lesen und anschließend erklären.

96 Folie:

97 *Kol 2,19 „und nicht festhält das Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die*
98 *Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes*
99 *wächst.“*

100 *Eph 4,16: „Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch*
101 *jedes der Unterstützung <dienende> Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit*
102 *nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und <so> wirkt er das Wachstum des Lei-*
103 *bes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.“*

104 Hier lernen wir ein zweites Bild kennen, das die Bibel verwendet um uns vor Augen zu
105 malen, wie sich Gott Gemeinde vorstellt. In diesem Bild wird vom Leib gesprochen.

106 Ausführen:

- 107 ■ Kniegelenk – verbindet Ober- und Unterschenkel
- 108 ■ Schultergelenk – verbindet Torso mit Arm

109 Alles ist eng miteinander verbunden. Im Computerzeitalter würde man sagen: alles ist
110 miteinander vernetzt oder mit den Worten des letzten Jahrhunderts: alles ist ineinan-
111 der verzahnt.

112 Paulus kannte seinerzeit ja noch keine Zahnräder, sonst hätte er vielleicht das Beispiel
113 eines Uhrwerkes verwendet. Eine solche Uhr funktioniert ja nur dann richtig, wenn alle
114 kleinen, mittleren und großen Zahnräder an der richtigen Stelle in der richtigen Rich-
115 tung ihre Aufgabe tun.

116 Paulus verwendet das Bild der Bänder und Bänder, die alle zusammen ihren Anteil an
117 der Bewegung und Stabilität des gesamten Körpers bewirken.

118 **4) Illustration: Funktionieren und Nichtfunktionieren der** 119 **Bänder**

120 Ich habe ein Außenband an meinem rechten Fuß, das seit einem Korbleger beim Bas-
121 ketball reichlich lädiert ist. Ich sprang hoch – was für ein hervorragendes Zusammen-
122 wirken der Muskeln, Bändern und Gelenke, um den Fast-Zweimetermann und seiner-
123 zeit 90kg schweren Mann hochzustemmen! So musste es sein!

124 Ich traf und kam wieder runter. Da wo mein Sprungbein landen sollte, stand allerdings
125 ein Fuß meines Gegenspielers - ich knickte um, das Band war angerissen und das Bein
126 wurde gegipst.

127 Dieses Außenband macht seitdem nur Ärger. Zweimal bin ich beim Ausfallschritt beim
128 Badminton wieder hingeknallt, weil das Band dem Fuß nicht die nötige Stabilität gab,
129 vor wenigen Wochen ließ mich sogar eine Unebenheit auf dem Gehweg schmerzhaft
130 umknicken.

131 Außerdem habe ich Probleme mit meinem Knie, welches beim Joggen häufig schmerzt.
132 Letztes Jahr war die Joggingsaison u.a. deswegen kürzer als erhofft.

133 Seht ihr, wie bedeutend ein Band oder ein Gelenk sein kann? Wenn es funktioniert,
134 denkt man nicht viel drüber nach. Wenn es aber nicht funktioniert, dann stört dies den
135 gesamten Ablauf und der Körper kann nicht tun, was der Kopf will. Bei mir hat es einen
136 anderen Nebeneffekt: Ich setze an.

137 Wie soll das nur in der Gemeinde klappen? Wenn wir als Bänder und Gelenke nicht
138 funktionieren, dann kann unser Haupt, Jesus, seinen Willen nicht vollbringen. Dann
139 leidet der Leib. Und dann setzen wir unnötiges an.

140 5) Gott ist Geber der Gaben und er ist Zentralkommando

141 → Folie 2, Herausarbeiten: Christus ist das Haupt und er behält das Kommando.

142 6) Der gesamte Leib wird begabt

143 Paulus legt Wert darauf zu betonen, dass es um den ganzen Leib geht. Es geht nicht
144 nur um die erste Liga, um die intelligentesten oder um die mit der am besten zur Schau
145 getragenen Frömmigkeit. Gott fügt den ganzen Leib zusammen und alle unterstützen
146 einander. Das ist Gottes Plan. Es ist nicht Gottes Plan, sich dem zu entziehen und die
147 Gemeinschaft miteinander zu versäumen^b. Wir sind berufen, einander zu unterstüt-
148 zen.

149 Wie das genau geschieht, das ist sehr unterschiedlich. Paulus spricht in der Eph.-Stelle
150 von der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils. Wir sind unterschiedlich
151 leistungsfähig. Das hängt damit zusammen, welche Gaben uns Gott gegeben hat, wie
152 intensiv er sie uns gegeben hat^c; es hängt auch damit zusammen, wie viel Zeit wir zur
153 Verfügung stellen können usw. usf.

154 Aber Petrus macht in seinem 1. Brief deutlich^d, dass jeder eine Gabe bekommen hat –
155 und er erwartet, dass jeder damit den anderen dient. Petrus erklärt uns, dass Gott mit
156 der Gabe gleichzeitig eine Aufgabe gibt. Er bezeichnet uns als Verwalter, und wir sollen
157 mit der anvertrauten Gabe handeln.

158 Wer sein Glaubensleben für sich führt, und nicht die anderen unterstützt, der geht mit
159 diesem anvertrauten Gut untreu um.

160 7) Das Wachstum

161 An allen drei Stellen nennt Paulus das Ziel dieser Zurüstung des Leibes und des gegen-
162 seitigen Unterstützens: Wachstum. Es geht darum, dass der Leib wächst.

163 Nun müssen wir dieses Wort vorsichtig auslegen. Meint Paulus damit ein Wachstum,
164 wie es sich die Aktiengesellschaften dieser Welt wünschen? Mehr Geld, mehr Einfluss,
165 mehr Bedeutung?

166 Erfolg definiert sich im Reich Gottes wenig durch Ergebnisse oder Zahlen. Sicherlich
167 freut sich Gott über jede Seele, die gewonnen wird. Er ist auch froh, wenn wir viele
168 evangelistische Bücher verteilen, wenn viele Leute unsere evangelistischen Informati-
169 onen im Internet abrufen, oder wenn wir viele Hauskreise, Kurse und Bibelstunden
170 haben, oder der Gottesdienstsaal voll ist.

171 Aber das ist nicht die Größe, das ist nicht das Wachstum, das vor Gott zählt. Gott be-
172 gabt uns, damit wir einander unterstützen, damit wir einander dienen. Die Bibel
173 spricht an sehr vielen Stellen von Dienst, und nicht immer lässt sich klar sagen, welcher
174 Dienst gemeint ist.

175 a) Die Diakone

176 Das NT spricht an einigen Stellen von Diakonen. Nach unserem Verständnis sind das
177 Brüder oder Schwestern, die von den Ältesten beauftragt wurden, einen bestimmten
178 Bereich eigenständig und verantwortlich wahrzunehmen.

179 Und auch wir wollen demnächst in unserer Gemeinde Diakone benennen. Aber eines
180 sollte uns vor Augen stehen: Wenn die Bibel von Dienst oder Dienen spricht, meint sie

181 in den seltensten Fällen diesen Dienst der Diakone. Dienst ist im NT eine sehr allge-
182 meine Formulierung. Da gehört nicht zwangsläufig eine Einsetzung durch die Ge-
183 meinde dazu, da gehört nicht zwangsläufig ein Titel dazu oder gar eine Entlohnung.
184 Dienst ist, und das verwundert uns nach dem Betrachten der beiden Bibelstellen aus
185 Eph und Kol nicht, Dienst ist eine alltägliche Übung aller Bänder und Gelenke, aller
186 Glieder am Leib Christi.

187 Gott schaut weniger auf die Ergebnisse unserer Arbeit, als auf die Treue, mit der wir
188 unseren Dienst tun. Er schaut insbesondere, wie wir mit dem, was er uns an Gaben
189 und Möglichkeiten gab, umgehen. Setzen wir die Gaben zu Gunsten anderer ein – oder
190 nutzen wir sie nur für uns selbst?

191 Gott will, dass wir einander erbauen. Erbauung, wir erinnern uns, ist so etwas wie
192 bauen oder ausbauen: Jeder von uns kann sich einbringen, damit der andere wächst.

193 8) „Ich kann ja nichts!“

194 -> Bewerbung, Lebenslauf und Anschreiben. Wenn man das erste Mal davor sitzt, fragt
195 man sich: Was soll ich da schreiben? Eigentlich kann ich doch nichts. Aber wenn man
196 sich wirklich reinkniet, dann stellt man fest, was man alles bereits gemacht hat. Fragt
197 mal Ralf Lengen, welche Erfahrungen er in diesem Zusammenhang gemacht hat mit
198 jenen, die er in ihren Bewerbungen mit Rat begleitet.

199 a) Warnung vor Gabentests

200 Bitte seid vorsichtig mit „Gabentests“, wie sie seit etlichen Jahren auf dem Markt sind.
201 Wenn ihr sie unbedingt einsetzen wollt, prüft sie bitte sorgfältig. Sprecht sie mit mir
202 durch, und ich zeige euch, wo ich Knackpunkte sehe.

203 Ich weiß, dass andere an dieser Stelle auffordern: Wenn du deine Gabe nicht siehst,
204 dann komm zur Gemeindeleitung, wir finden sie mit dir zusammen heraus.

205 Nun, das Angebot ist nicht schlecht und ich möchte es keineswegs durchstreichen. Nur:
206 Macht es euch auch nicht zu einfach. Die beiden Bibelstellen zeigten, dass Gott uns
207 einsetzt und begabt. Es geht also um nicht weniger als um die Frage: Was ist Gottes
208 Plan mit meinem Leben?

209 Und das findet ihr nicht in der Stillen Zeit am Morgen heraus, dafür braucht ihr *viel*
210 *mehr* Zeit und Ruhe. Und wenn ihr solche Zeiten nicht kennt, kann ich euch nur ermun-
211 tern: Macht mal einen halben oder ganzen Tag Stille Zeit. Jetzt, wo das Wetter wieder
212 besser wird, fahrt raus in den Wald, geht an einen einsamen See, sucht euch eine ver-
213 lassene Ecke im Britzer Garten, zieht euch in die Gartenlaube eurer Eltern zurück, und
214 nehmt einen ganzen Tag Zeit fürs Loben, Singen, Bibellesen, Nachdenken und Reden
215 mit Gott.

216 -> Lorne C. Sanny, „Wie ich einen halben Tag in der Stille verbringe“ (Bonn: Navigato-
217 ren e.V.-Verlag; 1987; ca. 1,50 €).

218 Ein solcher Tag wird vielleicht nicht sofort die gewünschten Antworten bringen, aber
219 es muss ja nicht der letzte gewesen sein.

220 III) Abschluss

221 Gott will seine Gemeinde bauen – und er hat sich entschieden, unwürdige, faule,
222 selbstsüchtige, schlampige und unweise Menschen für diese Aufgabe heranzuziehen.
223 Er stattet sie mit Fähigkeiten und Aufgaben aus.

224 Röm 14, 19: „So laßt uns nun dem nachstreben, was dem Frieden, und dem, was der
225 gegenseitigen Erbauung <dient>.“

226 Röm 15,2 „Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung.“

^a Erstmals gehalten am 13.04.03 in der Christlichen Gemeinde Berlin-Lankwitzer Straße (Pr030413.doc)

^b Hebr. 10,25

^c Röm 12,3

^d 1Petr 4,10